

Samsonschule zu Wolfenbüttel.



Bericht

über

die Zeit von Ostern 1896 bis Ostern 1897

erstattet

von dem Direktor

Dr. Ludwig Tachau.



Inhalt: 1) **Der Neubau der Anstalt.**
2) **Schulnachrichten.**



Wolfenbüttel.

Druck von Angermann & Fischer.

1897.

1897. Progr. No. 728.

9w0
4
(1897)

728



Sammelschritte zur Wollenbildung

Abriß

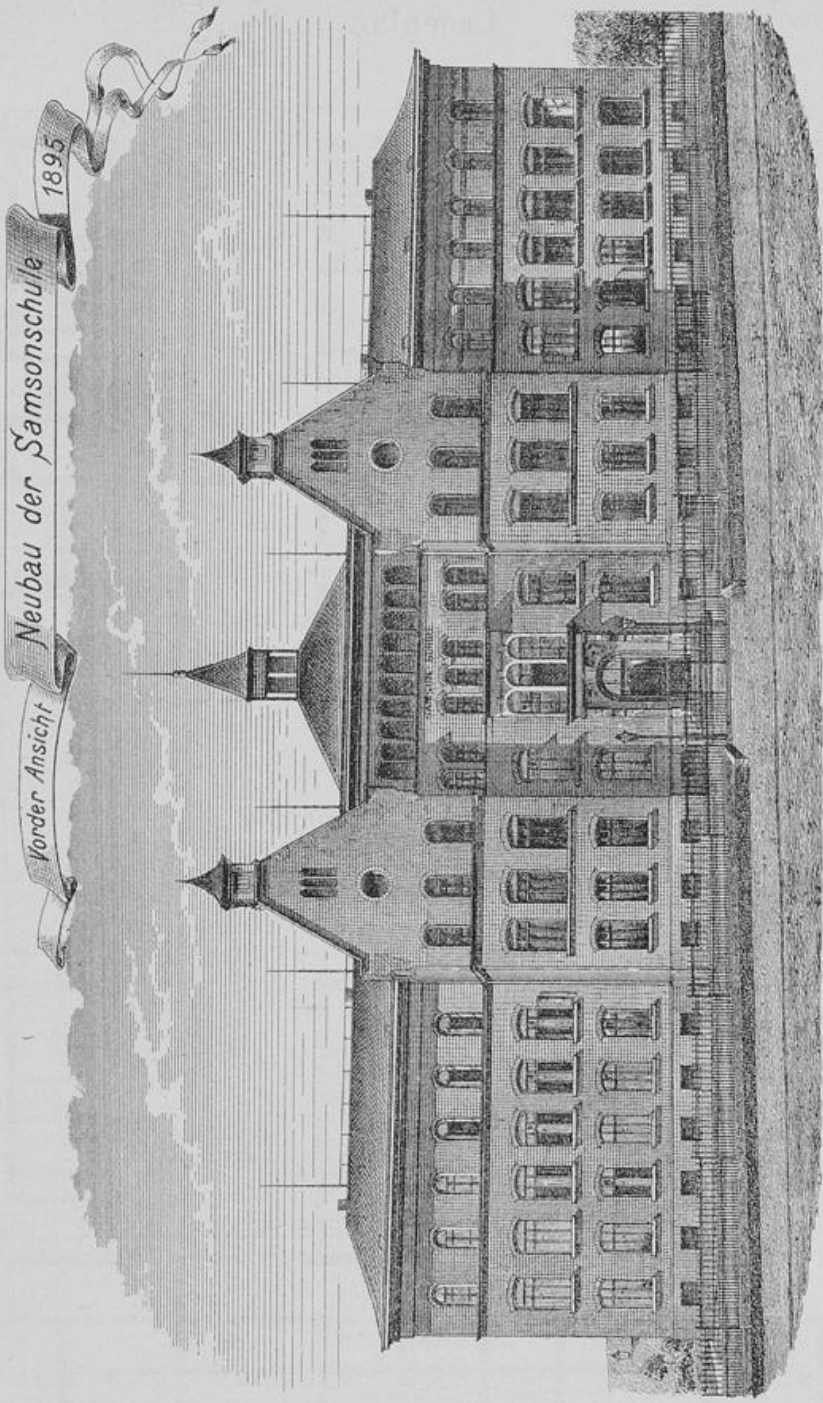
die Zeit von Ostern 1896 bis Ostern 1897

von

Dr. Ludwig Fischer

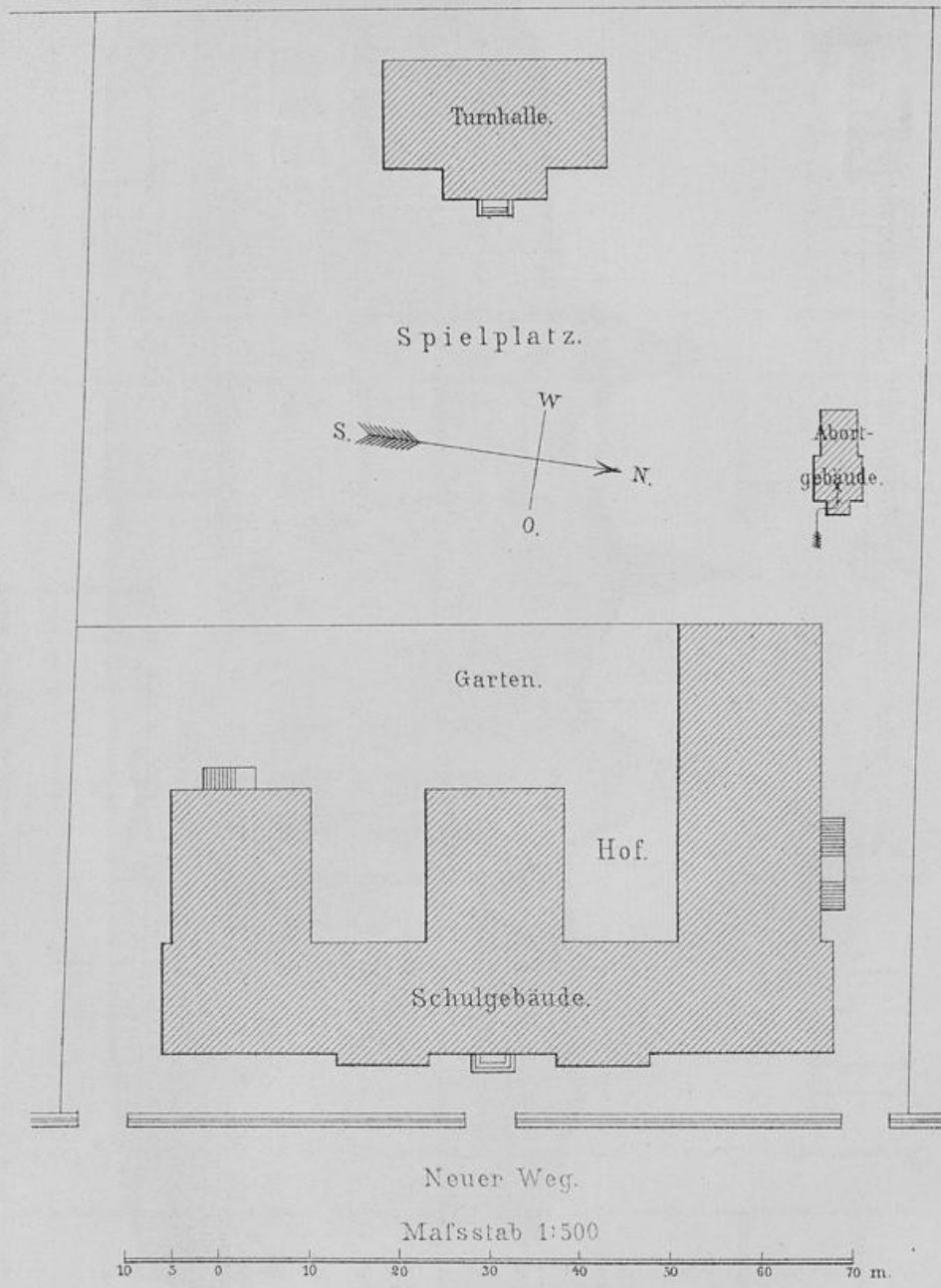
Lehrer an der Technischen Hochschule
zu Düsseldorf

Düsseldorf, den 1. März 1897

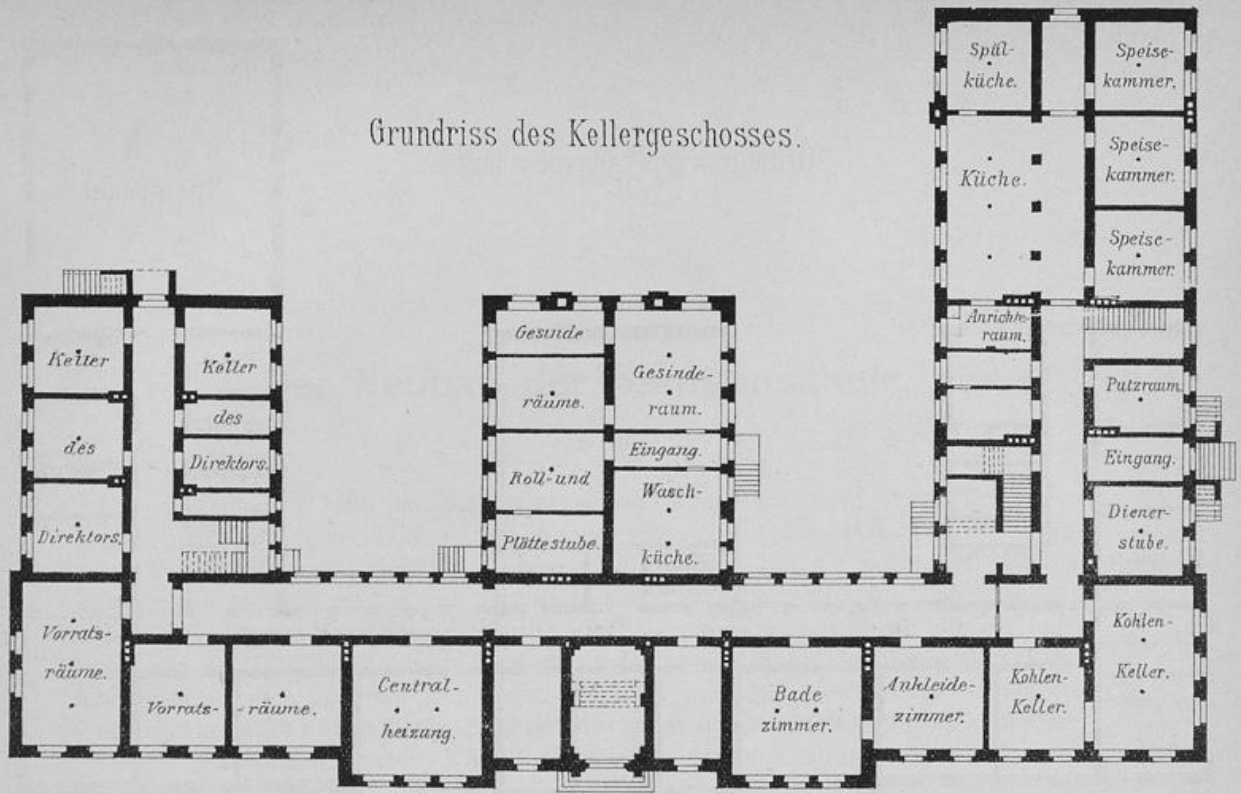


The Sch. F. N. Lang, Braunschweig.

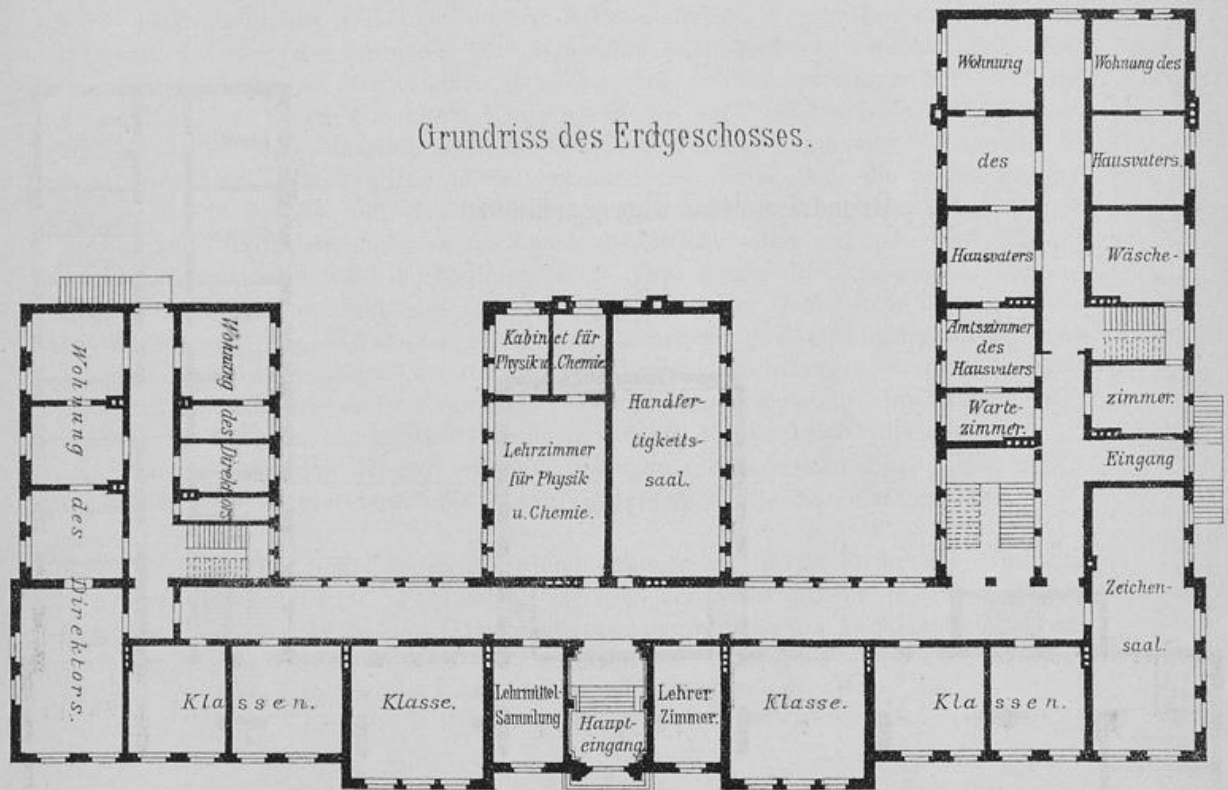
Lageplan



Grundriss des Kellergeschosses.

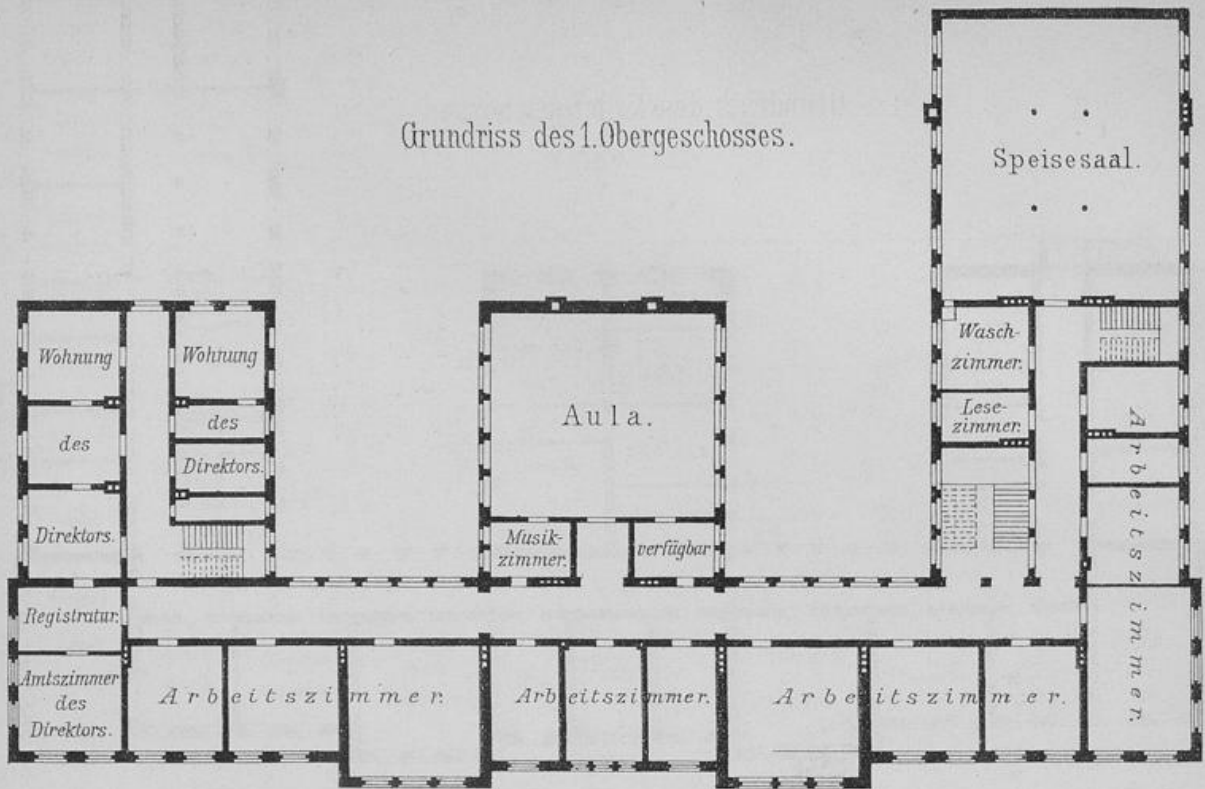


Grundriss des Erdgeschosses.

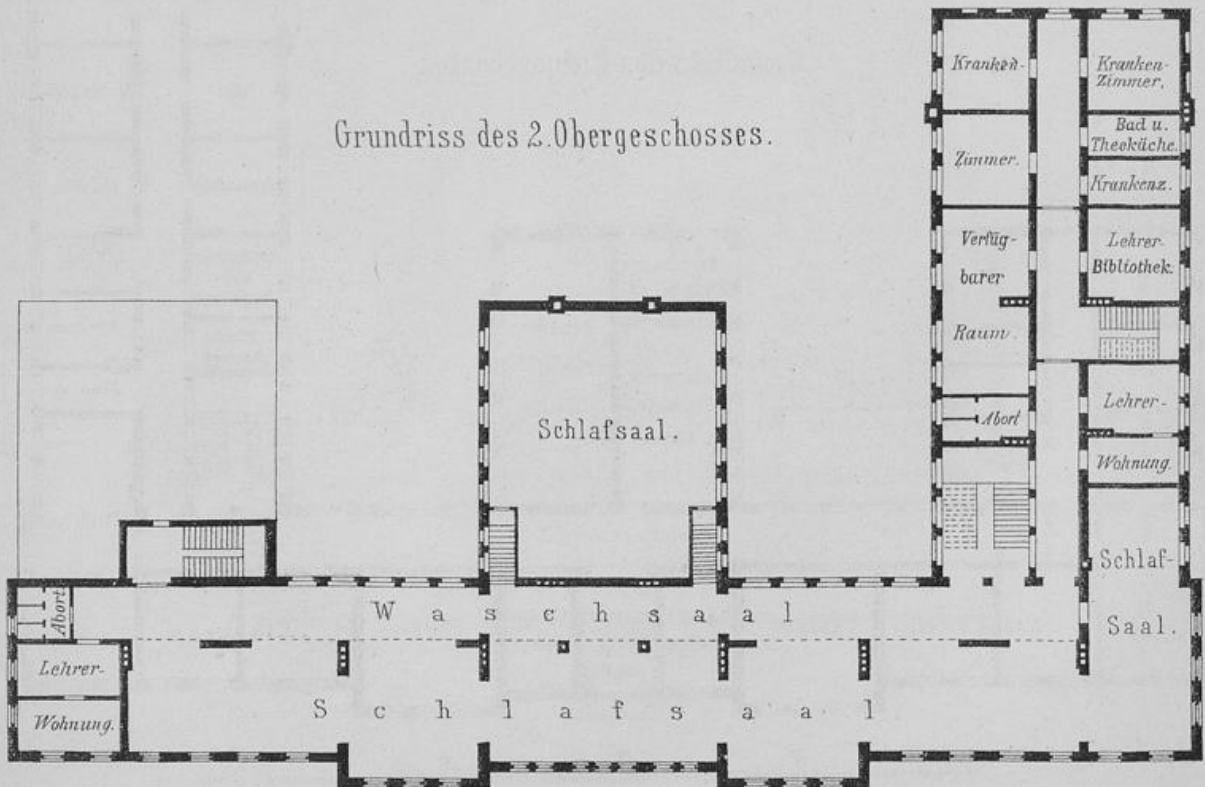


0 5 10 20 30 40 Meter.
1:400.

Grundriss des 1. Obergeschosses.



Grundriss des 2. Obergeschosses.



I. Der Neubau der Samsonschule.

Im Spätsommer 1896 hat die Samsonschule ihren am Neuen Wege belegenen Neubau bezogen. Von 1786—1859 befand sie sich in dem Hause an der Harzstrasse Nr. 12. Hier hatte Philipp Samson am 4. Juni 1786 die Schule mit einigen Freizöglingen eröffnet, und sie verblieb dort auch, nachdem 1807 eine zweite Schule, die 1796 sein Bruder Isaak Herz Samson ins Leben gerufen hatte, mit ihr vereinigt wurde, und die Zahl der Zöglinge in wenigen Jahren auf mehr als 20 stieg. Auf die Dauer erwiesen sich aber die Räumlichkeiten trotz mehrerer Erweiterungsbauten als zu beschränkt. 1859 erwarb der Samsonsche Legatenfonds deshalb die an der Ecke der Harz- und Commissionsstrasse (Nr. 9/10) belegenen früheren Strombeckschen Häuser und verlegte die Anstalt dorthin. Hier fanden die 25—30 Zöglinge, welche die Schule durchschnittlich zählte (1860: 14 Freizöglinge, 3 Halbpensionäre, 6 Pensionäre; 1870: 19 Freizöglinge, 4 Halbpensionäre, 8 Pensionäre) ein sehr behagliches Unterkommen, bis seit der Mitte der 70er Jahre ihre Zahl bedeutend wuchs. Seit 1880 besuchen auch sogen. Stadtschüler den Unterricht. So musste man sich 1882 zur Errichtung eines neuen 2stöckigen Klassengebäudes im Anstaltsgarten entschliessen, um das alte Gebäude ausschliesslich zu Alumnatszwecken benutzen zu können. In den Jahren 1888—1891 wurden durch Umbauten der Arbeitssaal, die Schlafsäle, der Speisesaal, die Küche und das Badezimmer zum teil erweitert, zum teil ganz neu hergerichtet. Trotzdem genügten die Räume für die inzwischen auf mehr als 100 Hauschüler angewachsene Zahl der Zöglinge nicht. 1893 kaufte der Samsonsche Legatenfonds deshalb ein am Ende des Neuen Weges belegenes Grundstück und beschloss die Aufführung eines Neubaues. Mit der Ausarbeitung des Bauplanes wurde der Herzogl. Kreisbau-Inspektor Müller hier beauftragt. Nach langen eingehenden Beratungen wurde der Plan im Spätherbst 1894 endgiltig festgestellt. Im Frühjahr 1895 wurden die Arbeiten am Neubau begonnen und im August 1896 vollendet.

Die bis dahin von der Samsonschule benutzten Gebäude sind durch Kauf in den Besitz des Kupferschmiedemeisters Herrn Gustav Wilkens hier übergegangen.

Die Lage des Neubaues ist in gesundheitlicher wie in erziehlicher Hinsicht eine ausserordentlich günstige. Fern vom Getriebe der Stadt erhebt er sich in freier, gesunder Lage, von Wald und Gärten umgeben, ganz nahe am Lechlumer Holz, am Ende des Neuen Weges.

Das Grundstück hat eine Grösse von 92 a 77 qm. Das Hauptgebäude ist in Backstein-Rohbau auf hohem Quadersockel und mit Gesimsen und einzelnen Architekturteilen aus Sandstein in den Formen der Renaissance ausgeführt. Das Dach ist mit Ziegeln der Möncheberger Gewerkschaft eingedeckt.

Das Gebäude steht mit der Hauptseite nach Osten parallel zur Strasse, durch einen 8 m breiten Vorgarten von dieser getrennt. Es hat eine Länge von 65 m und eine Tiefe von 10 m, bzw. von 25 m im Südflügel und im Mittelbau, sowie von 42 m im Nordflügel. Ein 3 m breiter hofwärts belegener Flurgang zieht sich in allen Stockwerken durch die ganze Länge des Gebäudes hinter den nach Osten gelegenen Klassen und Alumnatsräumen hin; an ihn schliessen sich 2,50 m breite Flurgänge, die den Nord- und Südflügel durchschneiden.

In dem zweigeschossigen Südflügel befindet sich die Dienstwohnung des Direktors; sie enthält ausser den Wirtschaftsräumen 11 Wohnräume. Sämtliche übrigen Teile des Gebäudes sind 3 Stockwerke hoch. Sie enthalten im Kellergeschosse die Küche, Wirtschafts- und Vorratsräume, den Kesselraum für die Zentralheizung, sowie ein Bade- und Ankleidezimmer. Auf die übrigen Geschosse sind die Räume in der Hauptsache so verteilt, dass zu jeder Zeit sämtliche Zöglinge in einem Stockwerk übersichtlich vereinigt sind: während des Unterrichts in dem die Schulräume enthaltenden Erdgeschosse, in der unterrichtsfreien Zeit im 1. Obergeschosse, das 15 Wohn- und Arbeitszimmer enthält, und in dem auch der Speisesaal, der Festsaal und das Amtszimmer des Direktors liegt, während die Schlafsäle und der Waschaal sich im 2. Obergeschosse befinden. In diesem sind noch 2 Wohnungen für unverheiratete Lehrer und ein Sitzungszimmer für die Administration eingerichtet. Die Kleiderschränke der Zöglinge sind auf dem Bodenraume aufgestellt.

Der hofwärts belegene Teil des nördlichen Flügels, der durch Abschlussthüren von den übrigen Räumlichkeiten getrennt ist und eine besondere Treppe hat, enthält im Kellergeschosse die Küche, im Erdgeschosse die Wohnung der Hauseltern, das Näh- und Wäschezimmer, sowie das Amtszimmer des Hausvaters, im 1. Obergeschosse den Speisesaal und im 2. Obergeschosse die Lehrerbibliothek und die Krankenzimmer.

Die aus Sandstein ausgeführte Haupttreppe liegt da, wo sich an den Hauptteil des Gebäudes der nördliche Flügel ansetzt. Die ebenerwähnte Treppe des Nordflügels, die im wesentlichen für die Dienerschaft und für den Verkehr mit den Krankenzimmern bestimmt ist, ist aus Eisen hergestellt. Die gleichfalls eiserne Treppe im südlichen Flügel (Direktorwohnung) ist zugleich als Nottreppe für den Schlafsaal vorgesehen.

Die Flurgänge sind durchweg feuersicher hergestellt und im Erdgeschosse mit Sollinger Platten, in den beiden Obergeschossen mit Linoleum belegt.

Eine Niederdruck-Dampf-Zentralheizung, System Körting, sorgt für gleichmässige Erwärmung sämtlicher Räume des Hauses, auch der Schlafsäle und Flurgänge. Als Heizkörper sind in den Klassen, Arbeitszimmern, Schlafsälen, Krankenzimmern und im Waschaale freistehende sogen. Dekorations-Elemente, in den übrigen Räumen sogen. Doppel-T-Rohre mit Vorsätzen verwandt.

Die Zuführung frischer Luft erfolgt unmittelbar von aussen durch je 4 verstell-

bare Klappen, die an den Aussenwänden der Flurgänge angebracht sind. Die einströmende Luft, die im Winter durch Heizkörper, die vor den Klappen stehen, erwärmt wird, streicht über die Flurgänge und tritt von hier durch besondere Öffnungen in die Klassen und Arbeitsräume. In jedem Raume sind ausserdem noch eine oder mehrere Fensterscheiben (im Oberlicht) jalousieförmig verstellbar zur Luftzuführung eingerichtet. Die verdorbene Luft wird in den Zimmern durch senkrechte Kanäle in den Wänden, welche eine obere für die Sommerventilation und eine untere für die Winterventilation bestimmte Öffnung enthalten, auf den Dachboden geführt.

Sämtliche Räume sind mit Gasbeleuchtung (Auerschem Glühlicht), die Flurgänge, der Physik- und der Zeichensaal, das Lehrerzimmer, der Waschsaal, die Küche und das Badezimmer auch mit Wasserleitung versehen.

Das Innere des Gebäudes ist in einfacher Weise ausgestattet; nur der Haupteingang, der Festsaal und der Speisesaal sind entsprechend reicher gehalten.

Über die Einrichtung der Räume sei folgendes bemerkt: In den Klassen sind 2- und 3sitzige Bänke mit Klappischen (Hermannsches System) in 4 Gruppen von verschiedener Höhe gewählt. Im Zeichensaal sind abgeschrägte Pulte mit Schemeln aufgestellt. Der Physiksaal hat stufenförmig ansteigende Bänke, einen Experimentiertisch mit Anschluss an die Gas- und Wasserleitung, ferner einen Abdampfkasten und in 2 dahinter gelegenen kleinen Zimmern die erforderlichen Schränke für die Sammlung von Chemikalien und physikalischen Lehrmitteln. In dem einen dieser beiden Zimmer ist noch ein ebenfalls an die Gas- und Wasserleitung angeschlossener kleinerer Experimentiertisch für den Gebrauch des Lehrers aufgestellt. Der Zeichensaal hat eine von F. Bender in Düsseldorf gelieferte Doppel-Tafel aus Glas, eine Rollvorrichtung zum freien Aufhängen von Drahtmodellen und ausser 2 mittelgrossen Schränken einen 5 m langen und 3 m hohen Schrank mit 8 Thüren, der zum Aufbewahren der Zeichenmodelle und -vorlagen dient. Der Handfertigkeitssaal endlich ist für den vorläufig zu erteilenden Unterricht in Papparbeit und Kerbschnitt mit mehreren langen auf Böcken ruhenden Tafeln, einigen Tischen, einer Hobelbank und einem Schraubstock sowie den nötigen Schränken und Börtern ausgerüstet.

Von den 15 Arbeitszimmern sind zunächst 10 eingerichtet, in ihnen können 113 Zöglinge Platz finden. Die Zahl der in jedem Zimmer untergebrachten Zöglinge richtet sich nach dem Flächenraum: in 3 Zimmern sind je 7, in 2 je 9, in 2 je 12, in 2 je 16 und in einem 18 Knaben. Jedes Zimmer enthält die erforderlichen Tische und Stühle, für jeden Schüler einen Schrank für seine Bücher, einen Papierkasten, einen Spucknapf und ein Thermometer. Die Tische und Stühle sind in 3 Gruppen von verschiedener Höhe hergestellt (I für Knaben bis 125 cm, II bis 150, III über 150 cm Grösse). Die Tische sind 1 m lang und 1 m breit und für je 3 Schüler bestimmt: an 7 grösseren Tischen ($1,75 \times 1$ m, bzw. $2,50 \times 1$ m) finden je 5 bzw. 7 Schüler Platz. In der Mitte jedes Tisches ist ein Tintenfass eingelassen. Über jedem Tische befindet sich ein Gasglühlicht. Die Schränke sind je 1,75 m hoch, 0,50 m breit und 0,35 m tief.

Der Festsaal, der 14 m breit und 12 m tief ist, ist mit 20 Bänken, 85 Stühlen und einem Throne versehen, auf dem ein reich mit Bildhauerarbeit verziertes Redner-

pult aufgestellt ist. Zur Abendbeleuchtung dient ein grosser Krönleuchter aus grauer Bronze mit 18 Flammen. Ölgemälde, die Stifter, frühere Administratoren und Direktoren der Anstalt darstellend, schmücken die Wände.

Der 16 m lange und 14 m breite Speisesaal hat ausser den nötigen Tischen und Bänken einen an die Gasleitung angeschlossenen Wärmeschrank und einen geräumigen Schrank zur Aufbewahrung von Tischzeug, Gläsern u. s. w.

Der 60 m lange und 6 m, stellenweise 7,50 m breite Schlaflsaal enthält 99 eiserne Bettstellen mit Matratzen, hölzernem Fussbrett und einer eisernen Stange mit Haken zum Aufhängen der Kleider. Ein zweiter kleinerer Schlaflsaal ist zur Aufnahme von 41 Bettstellen vorgesehen.

Der grosse Waschaal, zu dem der Flurgang vor dem Schlaflsaal in seiner ganzen Länge eingerichtet worden ist, und der vom Schlaflsaal durch eine 2 m hohe Holzwand abgetrennt wird, enthält 105 Waschstände. Jedes Waschbecken hat einen eigenen Wasserzufluss vermittelt eines über ihm angebrachten Krahn und eigenen Wasserabfluss. Die einzelnen Waschstände werden durch einen hölzernen Handtuchhalter von einander geschieden. Unter jedem Waschbecken befindet sich ein geräumiger Schrank zur Aufbewahrung der Schuhe. Auf dem zweiten Schlaflsaale sind die Waschstände in gleicher Ausführung an den Wänden angeordnet. — Nahe den Schlaflsälen sind Torfmull-Closets angelegt, die im Bedürfnisfalle nachts benutzt werden können.

Die Krankenzimmer sind ganz mit Ölfarbe gestrichen. Sie enthalten je 2 bis 3 Bettstellen mit Matratzen, ein Tischchen aus Eisen mit Glasplatten und einen eisernen Waschschaalenständer.

Die Küchen-Einrichtung ist von der Firma A. Senking in Hildesheim geliefert worden. Ausser dem Herde sind noch 2 Kochkessel mit besonderer Feuerung aufgestellt, 100 bzw. 80 l fassend, zum Kochen von Suppe, bzw. zum Abkochen von Gemüse und Kartoffeln bestimmt. Vom Herde aus wird das Wasser eines 350 l fassenden Behälters erwärmt und zu einem 2teiligen schmiedeeisernen Spültische geleitet. — Ein 25—30 kg tragender Aufzug befördert die Speisen von dem neben der Küche belegenen Anrichterraum in den Speisesaal.

Das Badezimmer ist mit einer Brausebadanlage versehen, die mit der Zentralheizung in Verbindung steht; sie hat 10 Doppel-Brausen, unter denen gleichzeitig 20 Zöglinge Platz finden. So lange die Zentralheizung nicht in Betrieb ist, sorgt ein besonderer Ofen im Badezimmer für die Erwärmung des Wassers.

Der Spielplatz ist rund 4500 qm gross und an der Südwestseite mit einer Doppelreihe von Bäumen bepflanzt. Unter ihnen und neben der Turnhalle sind Sitzbänke angebracht.

Das massive Abortgebäude, das ein Pissoir und 10 Torfmull-Closets enthält, hat eine bebaute Grundfläche von 40 qm.

Die in Fachwerk erbaute und mit Pappe eingedeckte Turnhalle hat eine bebaute Grundfläche von 259 qm. Ausser dem Turnsaal enthält sie 2 Vorräume, die zum Wechseln des Schuhwerks vor den Turnstunden benutzt werden. Der Turnsaal ist 21,50 m lang und 11,50 m breit. Er wird durch 2 Öfen erwärmt und mittelst

Schiebefenster gelüftet. Die Decke ist getäfelt und die Wände sind mit Lambris versehen. An Geräten sind in ihm aufgestellt: 4 Recke, 16 Kletterstangen, 4 Klettertaue, 3 Leitern, senkrecht und schräg stellbar, 4 Schaukelringe, 1 Rundlauf, 3 Barren, 2 Pferde, 2 Böcke, 6 Springpfeiler, 10 Springstangen, 3 Springbretter, 2 Sturmbretter, 60 Eisenstäbe in 2 Rahmen, 60 Paar Hanteln in einem verschliessbaren Schranke. Vor der Turnhalle sind 3 Reckpfeiler und 1 Barren in die Erde eingelassen. Sämtliche Geräte sind vom Tischlermeister Emil Löhrl in Braunschweig geliefert worden.

Die Leitung des Baues lag in den Händen des Kreisbau-Inspektors Müller hier. Die gesamten Maurerarbeiten waren dem Kreismaurermeister Dauer hier übertragen, auch alle übrigen Bauarbeiten sowie die Lieferung des Inventars waren unter Wolfenbütteler Handwerksmeister verteilt, nur die Zimmerarbeiten am Hauptgebäude waren nach auswärts vergeben.

Die Kosten betragen einschl. der Erwerbung des Grundstücks, Anlage der Gas- und Wasserleitung, Kanalisierung und des gesamten neubeschafften Inventars rund 380000 Mark.

Die Überführung der Lehrmittel-Sammlung u. s. w. in den Neubau wurde während der Sommerferien bewerkstelligt, so dass nach der Rückkehr der Zöglinge aus den Ferien (26. August) der Unterricht im neuen Hause sofort in gewohnter Ordnung wieder aufgenommen werden konnte. Nach einer Woche war auch der Betrieb im Alumnate soweit geregelt, dass am 3. September die feierliche Einweihung des Hauses stattfinden konnte.

Am frühen Morgen begaben sich Lehrer und Schüler in das alte Anstaltsgebäude, um die Schulfahne in feierlichem Zuge in den Neubau zu überführen. Um 10 Uhr begann die Feier in dem mit Lorbeerbäumen, Blattgewächsen und Blumen schön geschmückten Festsale der Anstalt. Zahlreiche Ehrengäste wohnten derselben bei. Als Vertreter der Herzogl. Ober-Schul-Kommission war Herr Gymnasialdirektor Professor Dauber erschienen; das Herzogl. Konsistorium hatte Herrn Konsistorialrat Lieff entsandt; Herr Stadtdirektor von Damm vertrat mit einer Anzahl von Stadtverordneten die städtischen Behörden. Ferner hatten sich eingefunden als Vertreter der hiesigen höheren Lehranstalten Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Brandes, Herr Seminardirektor Stölting und Herr Realschuldirektor von Hörsten; aus Seesen der Direktor der Jacobsonschule Herr Dr. Philippson. Von früheren Lehrern unserer Schule durften wir begrüßen die Herren Dr. Kämpfer aus Braunschweig, Dr. Dannenberg aus Seesen und Loewenstein aus Stolzenau. Auch Angehörige der Samsonschen Familie, Freunde der Schule von nah und fern, sowie zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt hatten sich eingestellt.

Die Feier begann mit dem Gesang des Schulchors: „Hoch thut euch auf, ihr Pforten der Welt.“ Darauf weihte Herr Landrabbiner Dr. Rülff unter Zugrundelegung von Psalm 127 das Haus als eine Stätte des Wohlthuns und der Bildung. Nachdem der Schulchor Bortnianskys „Du Hirte Israels“ vorgetragen hatte, gab der Vorsitzende der Administration des Samsonschen Legatenfonds, Herr Justizrat Dr. Magnus aus

Braunschweig, einen Rückblick auf die Geschichte der Schule, dankte den staatlichen und städtischen Behörden für das der Anstalt bewiesene Wohlwollen, sowie allen, die sich um den Neubau verdient gemacht hatten, insbesondere dem Baumeister und den Handwerksmeistern, und übergab zum Schlusse den Neubau dem Unterzeichneten. Dieser übernahm ihn mit dem Gelöbnisse, darüber zu wachen, dass die Anstalt auch fernerhin den Absichten der Stifter entsprechend wirke, und legte in längerer Rede die für die Anstalts-Erziehung massgebenden Grundsätze dar. Darauf brachte Herr Gymnasialdirektor Prof. Dauber in anerkennenden Worten die Glückwünsche der Herzoglichen Ober-Schul-Kommission und Herr Direktor Dr. Philippson die der Jacobsonschule in Seesen dar. Den Beschluss bildete der Gesang des Schulchors: „Der Herr ist mein Hirt“.

An die Feier schloss sich unter Führung des Unterzeichneten ein Rundgang durch das Haus, der mit einem im Handfertigkeitssaale gebotenen Frühstück endete.

Ein zur Feier des Tages geplantes Schauturnen auf dem Schulhofe musste der ungünstigen Witterung wegen ganz ausfallen, da die Turnhalle noch nicht fertig eingerichtet war.

Um $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags begann ein Festessen für die Zöglinge und die Stadtschüler im Speisesaale der Anstalt, an dem auch die früheren Schüler, die Mitglieder der Administration mit ihren Familienangehörigen, die Lehrer und deren Frauen u. a. m. teilnahmen. Es herrschte eine sehr gehobene Stimmung, die durch das Einlaufen zahlreicher brieflicher und telegraphischer Glückwünsche von früheren Lehrern, Schülern und Freunden der Anstalt noch erhöht wurde. Es wurde eine grosse Zahl Trinksprüche ausgebracht, den ersten, der dem Kaiser und dem Prinzregenten galt, sprach Herr Justizrat Dr. Magnus.

Abends fanden sich die Festteilnehmer zu einem Glase Bier in Antoinettenruhe zusammen.

II. Schulnachrichten

über

den Zeitraum von Ostern 1896 bis Ostern 1897.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Wöchentliche Stundenzahl in den Klassen						Zusammen
	I	II	III	IV	V	VI	
Religion und Hebräisch	3	3	3	3	4	4	20
Deutsch u. Geschichtserzählungen	3	4	5	5	4) 5	5) 6	28
Französisch	4	4	5	6	6	6	31
Englisch	4	4	5	—	—	—	13
Geschichte und Erdkunde	4	3	4	4	2	2	19
Rechnen und Mathematik	5	5	5	5	4	4	28
Naturbeschreibung	—	2	2	2	2	2	10
Naturlehre	5	3	—	—	—	—	8
Schreiben	—	—	—	2	2	2	6
Freihandzeichnen	2	2	2	2	2	—	10
	30	30	31	29	27	26	173
Linearzeichnen (wahlfrei)	2	2	2	—	—	—	6
Singen				2		2	4
Turnen	2			2	2		6
Jugendspiele		2			2		4
	38	38	39	35	35	34	193

Ausserdem 2. St. christliche Religion.

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer	Klassen- lehrer in	I	II	III	IV	V	VI	Zusammen
1. Dr. Tachau, Direktor		3 Religion u. Hebräisch 3 Deutsch 4 Französisch	3 Religion und Hebräisch					13
2. Dr. Weber, Oberlehrer	I	5 Mathemat.) ¹⁾ 3 Chemie ²⁾	5 Mathemat.) ¹⁾	4 Mathemat.) ¹⁾	3 Mathemat.) ²⁾			20
3. Grütz, Oberlehrer	II	4 Geschichte u. Erdkunde	4 Deutsch 3 Geschichte und Erdkunde	5 Deutsch 4 Geschichte und Erdkunde	2 Geschichte			22
4. Blume	III	4 Englisch		5 Französisch 5 Englisch		6 Französisch 2 Erdkunde		22
5. Dr. Goldschmidt	IV		4 Französisch 4 Englisch		6 Französisch		2 Religion 6 Französisch	22
6. Dr. Spichardt		2 Physik 2 Turnen	2 Naturb. 3 Physik	2 Naturb.) ¹⁾ 2 Naturb.) ²⁾ 2 Turnen	2 Erdkunde ³⁾ 2 Naturb.) ²⁾		2 Erdkunde ⁴⁾	19 + 2 Jugendspiele + 1 Sportklub
7. Speyer					3 Religion u. Hebräisch 2 Rechnen	4 Rechnen 2 Schreiben		11
8. Eichengrün	V			3 Religion u. Hebräisch 1 Rechnen	5 Deutsch 2 Schreiben	2 Hebräisch (4 Deutsch 1 Geschichte	5 Deutsch (1 Geschichte	24
9. Grünberg	VI				2 Zeichnen	2 Religion 2 Naturbesch. 2 Zeichnen	2 Hebräisch 4 Rechnen 2 Naturbesch. 2 Schreiben	24 + 2 Chorgesang + 2 Jugendspiele
10. Dr. Breyman				2 christliche Religion				2
11. Voges		2 Zeichnen 2 Linear- zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				8

¹⁾ seit Neujahr: Dr. Spichardt ²⁾ seit Neujahr: Kandidat Duerkop; ³⁾ seit Neujahr: Dr. Tachau; ⁴⁾ seit Neujahr: Grünberg.

3. Die während des Schuljahres 1896/97 erledigten Lehraufgaben.

Über die in den einzelnen Klassen und den einzelnen Unterrichtsfächern erledigten Lehraufgaben, die genau den in den „Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen“ (Berlin, Hertz 1891) gegebenen Vorschriften entsprechen, vgl. den Jahresbericht von 1895. — Wir beschränken uns hier auf eine Zusammenstellung des in den oberen Klassen durchgenommenen Lesestoffs, sowie der für die deutschen Aufsätze, die kürzeren Ansarbeitungen in der Klasse und für die Reifeprüfungen gestellten Aufgaben.

A. Lesestoff.

- In Kl. I: a) im Deutschen: Schillers Tell, Goethes Hermann und Dorothea, Lessings Minna von Barnhelm; Schillers eleusisches Fest, Mehrere Abschnitte aus Meyer und Nagels Lesebuche. — Als Privatlektüre: Schillers Jungfrau von Orleans. Darüber wurden freie Vorträge gehalten.
- b) im Französischen: Daudet, ausgewählte Erzählungen (Rengerscher Verlag). — Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière, zum teil. — Ohne häusliche Vorbereitung wurde übersetzt aus Barran, la patrie; description et histoire de la France. (Paris, Hachette.)
- c) im Englischen: Abschnitte aus Hausknecht, English Readers. — Gardiner, historical biographies. (Rengerscher Verlag.) —
- In Kl. II: a) im Deutschen: folgende Schillerschen Gedichte: Das Siegesfest; Klage der Ceres; Die Kraniche des Ibykus; Cassandra; Der Taucher; Der Kampf mit dem Drachen; Der Gang nach dem Eisenhammer; Der Graf von Habsburg; Der Handschuh; Die Teilung der Erde; Das Mädchen aus der Fremde; Das Lied von der Glocke; Die Johanniter; Deutsche Treue. — Ferner Homers Odyssee und Ilias (in der Bearbeitung von Kuttner bezw. Kern) und Stücke aus dem Lesebuche von Meyer und Nagel.
- b) im Französischen: Boissonnas, une famille pendant la guerre de 1870. (Berlin, Gärtner.)
- c) im Englischen: Abschnitte aus Hausknecht, the English Student.

B. Deutsche Aufsätze und kürzere Ausarbeitungen in der Klasse.

I. Aufsätze.

- Kl. I: 1) Die Unterredung Gertruds mit Stauffacher. 2) Lage und Anordnung des Neubaues unsrer Schule verglichen mit den bisher benutzten Gebäuden. 3) Gang der Verhandlungen auf dem Rütli. 4) Welche Aufgaben löst der fünfte Aufzug in Schillers Tell? 5) Nutzen der Eisenbahnen. 6) Charakteristik des Wirts in Goethes Hermann und Dorothea. 7) Mit welchem Rechte sagt der Wirt in Goethes Hermann und Dorothea: „Wie begrüsst' ich so oft mit Staunen die Fluten des Rheinstroms. Immer schien er mir groß und erhob mir Sinn und Gemüte“?
- Klassenaufsätze: 1) Der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea. 2) Weshalb will Tellheim auf die Verbindung mit dem Fräulein von Barnhelm verzichten?
- Kl. II: 1) Worin besteht in dem Schillerschen Gedichte „Der Taucher“ die Schuld des Königs und die der Knappen? 2) Welchen Eindruck macht der Bericht des Drachentöters auf die Ordensbrüder und den Grossmeister? 3) Wodurch erklärt sich die grosse Teilnahme der Griechen an dem Tode des Ibykus? 4) Worin besteht nach Schiller das Leid der Cassandra? 5) Die Glocke in ihren mannigfachen Beziehungen zum bürgerlichen Leben. 6) Weshalb will Achill nicht mehr am Kampfe teilnehmen? 7) Hektors Abschied von Andromache bei Homer und Schiller. 8) Die Sendung des Patroklos in das Lager der Griechen. 9) Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil. 10) Nausikaa, ein Frauenbild aus dem Homerischen Zeitalter. 11) Wodurch findet Odysseus bei den Phäaken Teilnahme und Achtung? (Klassenaufsatz.)
- Kl. III: 1) Wie wird der Graf von Limburg zum Hofdienst gewonnen? 2) Beschreibung dreier Bilder (Australier, Papuaner, Polynesier). 3) Weshalb will der König Bertran de Born bestrafen, führt aber seine Absicht nicht aus? 4) Körners Anruf. 5) Die Einweihungsfeier unsrer neuen Schule. 6) Mein Lebenslauf. 7) Wie Siegfried verraten und erschlagen ward. 8) Weshalb kann sich Rüdiger nur schwer entschliessen, an dem Kampfe gegen die Burgunder teilzunehmen? 9) Horands Abendgesang. 10) Gudrun am Meeresstrande. 11) Wie die Reutlinger ihre gefallenen Feinde ehrten. 12) Die Teilnahme des Grafen Ulrich an den Schlachten bei Reutlingen und Döffingen. (Nach Uhland.)
- Kl. IV: 1) Wie Admiral Ruyter den Spott bestraft. 2) Der Streit um des Kaisers Bart. 3) Wie ein Postillon seinen verstorbenen Kameraden ehrt. 4) Prozesse nicht. 5) Wie ein Mord gerächt wird.

6) Bericht Rolands über seinen Kampf mit dem Riesen. 7) Die Fahne der Einundsechziger. 8) Der gute Rat des getreuen Eckart. 9) Ein Erlebnis zweier Knaben beim Hirtenfeuer. 10) Korrische Gastfreiheit. 11) Hindernisse und Versuche auf Damons Rückwege nach Syrakus. 12) Die Feindseligkeiten zwischen Dorn und Schneek.

Kl. V: 1) Hektors Untergang. 2) Graf Richard ohne Furcht. 3) Der arme Musikant und sein Kollege. 4) Die treuen Hunde. 5) Der grüne Esel. 6) Ein Brief Zietens. 7) Der Zank um des Kaisers Bart. 8) Das Amen der Steine. 9) Der Kampf eines schwäbischen Kreuzfahrers mit den Türken.

Klassenaufsätze: 1) Eulenspiegels Rat. 2) Die Hunde. 3) Wie Eulenspiegel einen Wirt bezahlt. 4) Der Kampf der Römer mit den Galliern.

II. Kürzere Ausarbeitungen in der Klasse.

Kl. I: 1) Melchthal im Hause Walther Fürsts. 2) Inhaltsangabe des dritten Gesanges von Goethes Hermann und Dorothea. 3) Gang der Handlung in Lessings Minna von Barnhelm. 4) Der Fall Preussens durch den Frieden von Tilsit. 5) Die Planeten. 6) Der Elektrophor. 7) Das Telephon. 8) Verbrennung.

Kl. II: 1) Was bestimmt den Ritter, den Kampf mit dem Drachen zu wagen? 2) Inwiefern hat der westfälische Friede die kaiserliche Gewalt geschwächt? 3) Achill als Rächer des Patroklos. — 4) Die Brücke zwischen Brooklyn und New-York. 5) Eine Reise während des Krieges 1870/71. 6) Die Entdeckung von Amerika. [4—6 aus dem fremdsprachlichen Unterrichte.] — 7) Die Folgen der Schlacht bei Mühlberg. 8) Inwiefern verletzte Ludwig XIV. oft Recht und Gesetz? 9) Der Harz. 10) Bewohner und Bedeutung von Ostafrika. 11) Das Barometer. 12) Verbreitung der Wärme durch Leitung. 13) Das Oberhautgewebe der Pflanzen. 14) Das Gehörorgan des Menschen.

Kl. III: 1) Ist der Normannenherzog Wilhelm Taillefer zu Danke verpflichtet? 2) Zeige an Kriemhilde, wie „auf Freude zuletzt Leid folgt“. 3) Das Verhältnis des Grafen Eberhard zu den Rittern. (Nach Uhland). 4) Andreas und Julian beschliessen, nach Marseille zu wandern. (Nach Bruno.) 5) Von Valence nach Marseille. (Nach Bruno.) 6) Attilas Zug nach dem Westen. 7) Heinrichs I. Verdienste um Deutschland. 8) Der Kampf der Staufer und Welfen unter Konrad III. und Friedrich I. 9) Die beiden Guineaküsten. 10) Syrien. 11) Die Ordnung der Rosengewächse und ihre Einteilung. 12) Der Hering. 13) Die Reblaus.

Kl. IV: 1) Wie benimmt sich Meister Pfriem gegen seine Hausgenossen und seine Nachbarn? 2) Belsazars Frevelthat. 3) Das zweite Abenteuer Beowulfs im Dänenlande. 4) Bestrafte Unehrlichkeit. (Aus dem Französischen). 5) Der träge Schüler. (Desgl.) 6) Der ionische Aufstand. 7) Der erste Zusammenstoß der Römer und Germanen. 8) Die wichtigsten Wasserstrassen Frankreichs. 9) Die Schweizer Alpen. 10) Die Maiblume. 11) Die Geier. 12) Das Leben der Frösche.

C. Aufgaben für die Reifeprüfungen.

1. Deutscher Aufsatz:

Michaelis 1896: Welche Aufgaben löst der fünfte Aufzug von Schillers Tell?

Ostern 1897: Mit welchem Rechte kann der Deutsche auf sein Vaterland stolz sein?

2., 3. Je eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische und ins Englische.

4. Mathematik:

Michaelis 1896: 1) Ein Dreieck zu zeichnen aus $b - c, t_a, t_c$.

$$2) 2x^2 - 25x + 77 = 0.$$

3) Ein cylindrisches Gefäß, dessen Grundkreisradius $r = 3,8$ cm ist, ist 15,4 cm hoch mit Wasser gefüllt. Wie hoch steht das Wasser, wenn eine Eisenkugel vom Radius $q = 2,6$ cm hineingeworfen ist?

Ostern 1897: 1) Ein Dreieck zu zeichnen aus $q, h_a, b + c - a$.

2) Eine Kugel, deren Oberfläche $O = 9,743$ qcm, soll in einen geraden Kegel verwandelt werden, dessen Höhe gleich dem Durchmesser der Kugel ist. Wie gross ist der Radius und der Mantel desselben?

$$3) \frac{2(9x-27)}{3(x+9)} - \frac{3x+5}{23+x} = 1$$

4. Verzeichnis der im Schuljahre 1896/97 gebrauchten Lehrbücher.

Unterrichtsfach	Titel des Buches	Klasse
Israelitische Religion	Badt, Kinderbibel	VI, V
	Auerbach, Schul- und Hausbibel I. II.	IV—I
	Hecht-Kaiserling, Handbuch der israelitischen Geschichte	II, I
	Pentateuch, bezw. Bibel (hebräischer Text)	II—I
Christliche Religion	Hebräisches Gebetbuch	VI—I
	Die Bibel	VI—I
	Ernesti, Landeskatechismus	VI—I
Deutsch	Braunschweiger Gesangbuch	VI—I
	Meyer und Nagel, deutsches Lesebuch für Realschulen	VI—I
Französisch	Buschmann, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre	VI—II
	Schillers Gedichte und Wilhelm Tell, Goethes Hermann und Dorothea.	
	Lessings Minna von Barnhelm	II, I
	Homers Odyssee übersetzt von Voss, ed. Kuttner (Frankfurt, Sauerländer)	II
	Homers Ilias bearbeitet von Franz Kern (Velhagen & Klasing)	II
	Plattner, Lehrgang der französischen Sprache für lateinlose Schulen Teil I*)	VI—IV
Englisch	Dasselbe, Teil II	III—I
	Boissonnas, une famille pendant la guerre	II
	Daudet, ausgewählte Erzählungen }	I
	Sandeau, Mlle. de la Seiglière }	I
Geschichte	Hausknecht, The English Student	III
	Hausknecht, English Readers	II
	Gardiner, historical biographies	I
Erdkunde	Müller, alte Geschichte für die Anfangsstufe	IV
	Eckertz, deutsche Geschichte	III—I
	Putzger, historischer Schulatlas	IV—I
Mathematik und Rechnen	Debes, Atlas	IV—I
	Kirchhoff, Erdkunde für Schulen I	V
	Kirchhoff, Erdkunde für Schulen II	IV—I
	Weber, Lehrbuch der Planimetrie	IV—I
	Bardey, Aufgabensammlung	III—I
	Weber, arithmetische Regeln	III—I
Naturwissenschaften	Lackemann, Trigonometrie und Stereometrie	I
	Wittstein, Logarithmentafeln	I
	Harms und Kallius, Rechenbuch	IV—III
	Bail, Grundriss der Naturgeschichte aller drei Reiche	V—I
	Börner, Leitfaden der Experimentalphysik	II—I

*) Wird von Ostern 1897 ab durch ein anderes Lehrbuch ersetzt.

II. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über den Schulbesuch 1896/97.

	I	II	III	IV	V	VI	Zusammen
1. Bestand am 1. Februar 1896	12	19	21	24	26	16	118
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1895/96	11	2	1	3	3	1	21
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	17	16	18	22	11	—	84
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	3	2	4	14	23
4. Frequenz zu Anfang des Schuljahres 1896/97	18	16	25	27	16	18	120
5. Zugang im Sommerhalbjahre	—	1	1	—	2	1	5
6. Abgang im Sommerhalbjahre	1	{ 1 1*)	2	—	2	—	7
7. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	{ 1 1*)	—	1	2	6
8. Frequenz zu Anfang des Winterhalbjahres	17	16	26	27	17	21	124
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	2	—	1	—	1	4
10. Abgang im Winterhalbjahre	2	1	—	—	—	—	3
11. Frequenz am 1. Februar 1897	15	17	26	28	17	22	125
12. Gesamtfrequenz im Schuljahre 1896/97	18	20	28	28	19	22	135
13. Durchschnittsalter am 1. Februar 1897	16,82	15,78	14,73	13,62	12,17	10,90	
14. Der älteste Schüler der Klasse zählte	19,25	18,06	16,40	15,91	13,77	13,23	
15. Der jüngste Schüler der Klasse zählte	14,41	14,25	12,73	11,83	10,85	9,23	

*) Zurückversetzt aus II nach III.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Zöglinge.

	Juden	Christen	Haus- schüler	Stadt- schüler
1. Am 1. Februar 1896	114	4	104	14
2. Am Anfang des Sommerhalbjahres	116	4	102	18
3. Am Anfang des Winterhalbjahres	119	5	107	17
4. Am 1. Februar 1897	120	5	109	16

Unter den 109 Hausschülern (1. Februar 1897) waren 23 Freizöglinge, 1 von der Zahlung der Pension befreit und 14 zu ermässigter Pension.

Der Heimat nach waren von den 125 Schülern (1. Februar 1897): aus dem Herzogtum Braunschweig 23, Königreich Preussen 83, Königreich Sachsen 2, Herzogtum Meiningen 2, Hamburg 1, aus ausserdeutschen Ländern (Österreich, Russland) 14.

3. Nach bestandener Entlassungsprüfung sind abgegangen:

Zeit der Prüfung	Laufende No.	No.	Name	Religion	Geburtsort	Geburts-tag	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Künftiger Beruf
								In der Anstalt	In Kl. I.	
Herbst 1896	87	1	Kaiser, Georg	jüd.	Dresden	17. März 1880	Kaufmann in Berlin	Jahre 1 ¹ / ₄	Jahre 1 ¹ / ₄	Kaufmann
Ostern 1897	88	1	Ascher, Franz	"	Schlochau (Westpreuss.)	4. Mai 1881	Lehrer in Schlochau	6	1	Kaufmann
	89	2	Bodländer, Ismar	"	Tarnowitz (Oberschles.)	25. Januar 1878	† Kaufmann in Tarnowitz	2	1	Apotheker
	90	3	Goldschmidt, Hermann	"	Nordhausen	18. Febr. 1881	Kaufmann in Berlin	3	1	Metallwarenfabrikation
	91	4	Heilbrunn, Hugo	"	Wagenfeld, (Prov. Han.)	16. August 1882	Fabrikant in Wagenfeld	4	1	Kaufmann
	92	5	Löwenthal, Mylius	"	Bovenden bei Göttingen	1. Nov. 1879	Fabrikant in Bovenden	4	1	desgl.
	93	6	Speier, Max	"	Büren (Westfalen)	2. Juni 1881	Lehrer in Büren	6	1	desgl.
	94	7	Sussmann, Siegfried	"	Düsseldorf	15. Okt. 1877	Kaufmann in Düsseldorf	2 ¹ / ₂	1	desgl.

III. Sammlung von Lehrgegenständen.

1. Lehrerbibliothek.

a) Zeitschriften: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht, herausgegeben von Bartels. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht, herausgegeben von Lyon. — Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur, herausgegeben von Behrens. — Die neueren Sprachen. Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht, herausgegeben von Viëtor. — Englische Studien, herausgegeben von Kölbing. — Geographische Zeitschrift, herausgegeben von Hettner. — Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften, herausgegeben von Schwalbe und Pietzker. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, herausgegeben von Poske. — Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer. — Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, herausgegeben von Holzmüller. — Allgemeine Zeitung des Judentums. — Populärwissenschaftliche Monatsblätter, herausgegeben von Brüll. — Deutsche Kolonialzeitung (geschenkt von Herrn Samson, hier).

b) Anschaffungen: Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen X. — Statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen 1895/96. — Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge (Fortsetzung). — Muret, encyclopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache (Fortsetzung). — Meyers Konversations-Lexikon

(Fortsetzung). — Maybaum, Methodik des jüdischen Religionsunterrichts. — Spanjer-Herford, Die Psalmen, metrisch übersetzt. — Scherer, Geschichte der deutschen Litteratur. — Wendt, Didaktik und Methodik des deutschen Unterrichts und der philosophischen Propädeutik. — Honegger, Katechismus der Kulturgeschichte. — Mathias, Kleiner Wegweiser durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs. — Storm, englische Philologie II. — Klöpffer, Reallexikon der englischen Sprache. — Lamprecht, Deutsche Geschichte I. — Zimmermann, Kunstgeschichte des Altertums und des Mittelalters bis zum Ende der romanischen Epoche. — Andree, Braunschweiger Volkskunde. — Fridtjof Nansen, in Nacht und Eis. Die norwegische Polarexpedition 1893—96. — Beyrich, Das System der Übergewalt oder das analytisch-synthetische Prinzip der Natur. — Beyrich, Stoff und Weltäther. — Bruns, Der Zeichenunterricht in der Volksschule. — Kimmich, Zeichenschule (Sammlung Göschen). — Wilhelm Münch, Anmerkungen zum Texte des Lebens. — Goetze, Katechismus des Knabenhandarbeits-Unterrichts. —

c) Geschenkt wurde: von Frau Justizrat Dr. Magnus in Braunschweig: Jean Pauls Titan in anthologischer Bearbeitung von Otto Sievers. — Macaulays Geschichte von England seit dem Regierungsantritte Jacobs II., deutsch von Wilhelm Beseler. 12 Bände. — William H. Prescott, History of the conquest of Mexico. 3 Bände. — Derselbe, History of the conquest of Peru. 2 Bände. — Lenz, Gemeinnützige Naturgeschichte. 3 Bände. — Von Herrn cand. med. Rudolph Magnus aus Braunschweig: Schenk, Zur Schulbankfrage.

2. Schülerbibliothek.

Opitz, Schauspiel und Theaterwesen der Griechen und Römer. — Freund, Frauengestalten aus deutschen Fürstenthümern. — Ruppertsberg, Saarbrücker Kriegschronik. — Tiemann, aus dem alten Sachsenlande. Vaterländische Erzählungen. 7 Bände. —

Geschenkt wurde von Frau Justizrat Dr. Magnus in Braunschweig: Höcker, aus Moltkes Leben. Unterm Halbmond. — Höcker, Kadett und Feldmarschall, der grosse Kurfürst und seine Paladine. — Derbroeck, des Prinzen Heinrich von Preussen Weltumsegelung. — Höcker, die Brüder der Hansa. — Werner, das Buch von der deutschen Flotte.

Den gütigen Gebern spreche ich namens der Schule verbindlichsten Dank aus.

3. Für den Unterricht in den verschiedenen Lehrfächern.

Französische Lauttafel von Viëtor. — Die Hölzelschen Wandbilder von Paris und London. — Physikalische Schulwandkarte von Europa von M. Kuhnert. — Karte der Kreise Braunschweig und Wolfenbüttel von Gier. — Pilling-Müller, Anschauungstafeln für den Unterricht in der Pflanzenkunde, 12 Wandtafeln. —

Mikrophon-Apparat. Zerlegbares Telephon. Hydraulische Presse. Barometer. Pulshammer. Kryophor. Elektroskop. Elektrisches Horizontal. Schulgalvanometer.

5 Zeichenmodelle aus Holz; 3 desgl. aus Draht; 4 klassische Vasen; 8 perspektivische Häusermodelle; 12 Zeichenmodelle in Gips. — Heinze, Wandtafeln für den Zeichenunterricht.

Eine Hobelbank. —

IV. Zur Geschichte der Schule.

1. Zu Ostern trat in das Lehrer-Kollegium ein der Elementarlehrer Bernhard Grünberg, geboren den 21. Juli 1872 in Ibbenbüren in Westfalen, seit 1892 Lehrer in Petershagen bei Minden in Westfalen. — Von Neujahr ab war mit Genehmigung der Herzogl. Ober-Schul-Kommission zur Vertretung des erkrankten Oberlehrers Dr. Weber der Kandidat des höheren Schulamts Wilhelm Duerkop von hier mit 10 Stunden wöchentlich an der Anstalt beschäftigt.

Herrn Graetz wurde am 8. Mai von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten der Titel „Oberlehrer“ verliehen.

2. Das Schuljahr wurde am 13. April eröffnet. Die Pfingstferien dauerten vom 23. bis 27. Mai einschl.; die Sommerferien wurden mit Genehmigung der Herzoglichen Ober-Schul-Kommission abweichend von der ursprünglichen Festsetzung in die Zeit vom 16. Juli bis 24. August gelegt und mussten bis zum 26. August verlängert werden, da der Neubau früher nicht in Benutzung genommen werden konnte; die Herbstferien fielen, dementsprechend verkürzt, in die Zeit vom 9. bis 19. Oktober; die Weihnachtsferien dauerten vom 19. Dezember bis 3. Januar. — Wegen grosser Hitze wurde der Unterricht ausgesetzt an den Nachmittagen des 4., 15., 17. und 18. Juni. — Sehr empfindliche Störungen erlitt der Unterricht im Winterhalbjahre durch Krankheiten der Lehrer. Oberlehrer Dr. Weber war wegen einer schmerzvollen und hartnäckigen Mittelohr-Entzündung von Ende November bis zum Schlusse des Schuljahres, Grünberg wegen heftigen Gelenk-Rheumatismus von Ende Februar bis Ende März an der Erteilung des Unterrichts behindert; Dr. Spichardt fehlte vom 23. Januar bis 7. Februar; Speyer vom 2. bis 5. und vom 8. bis 13. März.

Die schriftlichen Arbeiten für die Reifeprüfungen wurden vom 10. bis 15. September und vom 22. bis 25. Februar angefertigt. Die mündlichen Prüfungen fanden am 21. September und am 11. und 12. März statt, beide unter Vorsitz des Herrn Gymnasial-Direktor Professor Dauber aus Braunschweig als Herzogl. Regierungs-Kommissars.

An den Geburtstagen des Kaisers und des Prinzregenten fanden die üblichen Schulfeste statt. Die Festrede hielt am 27. Januar Herr Oberlehrer Graetz, am 8. Mai der Unterzeichnete.

Zu einer besonders erhebenden Festlichkeit gestaltete sich die Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. Am 21. März nahm die Schule an dem in der Synagoge abgehaltenen Festgottesdienst teil, bei dem der Unterzeichnete die Festpredigt

hielt. Darauf zogen Lehrer und Schüler mit klingendem Spiel auf den Kaiserplatz, um der Pflanzung der Kaisereiche beizuwohnen. Am Abend des genannten Tages führte unsere Musikriege zusammen mit der hiesigen städtischen Realschule den Zapfenstreich und am frühen Morgen des 22. März den Weckruf aus. Um 10 Uhr vormittags begann die Feier in dem schön geschmückten Festsaale der Anstalt. Sie wurde eröffnet durch den vierstimmigen Chorgesang „Alles schweige“. Darauf hielt Herr Blume die Festrede, die ein Lebensbild des verewigten Heldenkaisers gab. Nachdem der Schulchor den vierstimmigen Gesang: „Herr Deine Güte reicht so weit“ vorgetragen hatte, folgte das von Herrn Eichengrün mit Schülern aus den Klassen II—V eingeübte Festspiel „Wilhelm der Grosse, Deutscher Kaiser“ von Dr. H. Drees mit musikalischen Einlagen von Fr. Kriegeskotten. Die Aufführung, bei der die mitwirkenden Schüler ihr Bestes leisteten, war ganz danach angethan, die Versammlung in eine sehr gehobene Feststimmung zu versetzen. Diese fand in einem mit brausendem Jubel aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten, das der Unterzeichnete zum Schlusse ausbrachte, begeisterten Ausdruck. Am Abend nahmen die Zöglinge bis zur Klasse IV einschliesslich an dem Fackelzuge teil, der sich vom Schlossplatze aus durch die Strassen der auf das festlichste geschmückten und erleuchteten Stadt bewegte.

Während des Sommers sind folgende Ausflüge in den Harz gemacht worden: Am 28. Mai nach Thale, von wo die grösseren Zöglinge über die Rosstrappe nach Treseburg und von dort über den Weissen Hirsch und den Hexentanzplatz nach Thale zurück gingen, während die kleineren Zöglinge sich auf den Besuch der Rosstrappe und des Hexentanzplatzes, sowie des Bodekessels beschränkten. Am 8. Juni machte der Sportklub unter Führung des Herrn Dr. Spichardt einen Ausflug in das Selkethal.

Nachdem der Neubau bezogen war, konnte ein Lehrgang in Handfertigkeit eingerichtet werden. Herr Bürgerschullehrer Schöppe aus Braunschweig erteilte in je 2 Stunden wöchentlich Unterricht in Papparbeit und Kerbschnitt. An jenem nahmen 14, an diesem 11 Zöglinge teil. Eine kurz vor Schluss des Schuljahres veranstaltete Ausstellung der in den Unterrichtsstunden angefertigten Gegenstände legte Zeugnis davon ab, mit welchem Eifer und guten Erfolge die Knaben gearbeitet hatten, und zeigte den augenfälligen Nutzen dieses Unterrichts für das handliche Geschick, das Anschauungsvermögen und den Ordnungs- und Schönheitssinn der Schüler.

Nach der Übersiedlung in den Neubau musste darauf Bedacht genommen werden, einen der Schule nahegelegenen Platz für die Abhaltung der Jugendspiele ausfindig zu machen, da der bis dahin vom Stadtmagistrate uns gütigst zu dem Zwecke überwiesene Schützenplatz vom Neubau zu weit entfernt liegt. Herr Hauptmann und Batteriechef Rehfeldt hier hatte die Güte zu gestatten, dass unsere Jugendspiele auf dem an der Salzdahlumer Heerstrasse belegenen Exerzierplatz abgehalten werden. Herrn Hauptmann Rehfeldt sei auch an dieser Stelle für das liebenswürdige Entgegenkommen, das er unserer Schule bewiesen hat, herzlichst gedankt.

Aus dem Alumnote ist zu berichten, dass besonders im Winterhalbjahre in der arbeitsfreien Zeit der Handfertigkeitssaal und die Turnhalle eifrig benutzt wurden.

Mehrere Male erfreuten uns die Musik treibenden Zöglinge unter Leitung des Herrn Grünberg mit musikalischen Vorträgen, zwischen die kleine theatralische Vorführungen eingelegt waren. Von Veranstaltungen in grösserem Massstabe ist in diesem Winter abgesehen worden. — Im Januar und Februar besuchten die älteren Zöglinge die vom Herzoglichen Hoftheater in Braunschweig veranstalteten 7 klassischen Vorstellungen. Auch sonst ist den Zöglingen bis zur Klasse III abwärts öfters der Besuch des Theaters in Braunschweig bei passenden Stücken erlaubt worden, besonders seitdem der Versuch, vom Neubau aus zum Theater hin- und zurückzugehen, sich als sehr wohl auch für jüngere Schüler durchführbar erwiesen hatte. — Einen hohen Genuss gewährte uns die Vorsteherin der hiesigen Schlossanstalten, Fräulein Vorwerk, mit einer von den Zöglingen des Lehrerinnen-Seminars und der höheren Töchterschule hier gegebenen Vorstellung von Racines Athalie in französischer Sprache mit den Mendelssohnschen Chören, die am Abend des 25. Februars im Saale des Deutschen Hauses stattfand, und zu dem auch das Lehrer-Kollegium unserer Anstalt und die Schüler unserer Klasse I eingeladen worden waren. Für den in mehrfacher Hinsicht lehr- und genussreichen Abend danken wir Fräulein Vorwerk auch an dieser Stelle auf das verbindlichste.

Der Gesundheitszustand unserer Zöglinge war insofern ein günstiger, als wir vor jeder schweren Erkrankung verschont geblieben sind. Zahlreiche Fälle von Mandelentzündung, die im Januar und Februar auftraten, verliefen sehr schnell und günstig. — Aus der Zahl unserer Stadtschüler ist uns der Schüler der Klasse V Moritz Essberg, Sohn des Pferdehändlers A. Essberg hier, am 19. November durch den Tod entrissen worden. Am 22. November geleiteten ihn Lehrer und Schüler zur letzten Ruhestätte. Wir beklagen mit den schwerkgeprüften Eltern den Heimgang eines sehr braven, gutgearteten Kindes und eines strebsamen Schülers, der bei seinen Lehrern und seinen Mitschülern wohlgehten war.

V. Stiftungen der Samsonschule.

1. Die im September 1892 begründete „Witwen- und Waisenkasse“ der Samsonschule, die den Zweck hat, für die Hinterbliebenen der an der Anstalt thätigen Lehrer zu sorgen, hat im laufenden Schuljahr folgende Geschenke erhalten:

Am 21. März	1896 von Frau H. Frey in Berlin	40,— M.
„ 21. „	„ „ Herrn D. Arndt in Berlin	20,— „
„ 31. „	„ „ „ Felix Rosenberg in Cassel	20,— „
„ 4. April	„ „ „ M. Kalisch in Manchester	50,— „
„ 12. „	„ „ „ S. Aron in Berlin	20,— „
„ 13. „	„ „ „ Max Rose in Dortmund	10,— „
„ 14. „	„ „ „ N. Menko in Elberfeld	1,— „

Am 15. April	1896	von Herrn M. David in Crefeld	1,— M.
„ 16. „	„	„ „ „ Moritz Berliner in Hannover	5,— „
„ 22. Juni	„	„ „ „ Eugen Platky in Leipzig	80,— „
„ 26. August	„	„ „ „ J. Hartog in Berlin	2,50 „
„ 3. September	„	„ „ „ Isidor Rosenblum in Hamburg	100,— „

Mit dem herzlichsten Danke für diese Gaben verbinden wir die dringende Bitte an die Angehörigen unserer Zöglinge und die Freunde unserer Schule, das Gedeihen dieser wohlthätigen Stiftung durch reichliche Zuwendung von Geschenken zu fördern.

2. Die **Ehrenbergsche Schulkasse** hat entsprechend ihren Satzungen auch in diesem Jahre „ärmeren Zöglingen der Samsonschule Beihilfe zu aussergewöhnlichen Freuden (Spielen, Schulfesten, kleinen Reisen u. dgl.) und abgehenden Freischülern eine Unterstützung zur Reise oder zu dem künftigen Berufe“ gewährt.

Zur freien Verwendung für arme Zöglinge wurde mir übergeben:

Am 13. April	1896	von Herrn Max Rose aus Dortmund	0,50 M.
„ 8. Mai	„	„ „ „ S. Aron aus Berlin	20,— „
„ 8. „	„	„ „ „ G. Richter aus Berlin	6,— „
„ 22. Juni	„	„ „ „ Eugen Platky aus Leipzig	20,— „
„ 3. September	„	„ „ „ Bankier C. Magnus aus Braunschweig für einen bestimmten Zweck	100,— „
„ 1. März	1897	„ „ „ Oberlehrer Graetz hier	3,— „

Den gütigen Gebern sage ich herzlichsten Dank.

3. Aus der von Mitgliedern der Familie Samson und früheren Zöglingen anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Anstalt am 3. Juni 1886 gegründeten „**Säkularstiftung**“, die den Zweck hat, „abgehende Freizöglinge, die sich dem Handwerke, dem Kunstgewerbe, dem Acker- und Gartenbau oder ähnlichen Berufszweigen widmen wollen, während ihrer Lehrzeit und wenn möglich auch bei ihrer späteren Etablierung zu unterstützen“, konnte im laufenden Schuljahr drei früheren Zöglingen, die sich in Hannover, Mittweida und Hildburghausen zu Maschinen-Technikern bzw. Elektro-Technikern ausbilden, eine Beihilfe geleistet werden.

4. Das **Paul Meyersche Legat** (vgl. Jahresbericht 1890, S. 20), dessen Zinsen nach der Bestimmung des Testators alljährlich am 25. Dezember vom Direktor dem würdigsten Zöglinge übermittelt werden sollen, erhielt in diesem Jahre der Schüler der Klasse I. Max Speier aus Büren.

5. Herr Albert **Eltzbacher**, Inhaber der Firma F. Sönnecken in Bonn, welcher der Anstalt von 1858 bis 1863 als Zögling angehörte, hat am Tage der Einweihung unseres Neubaues der Administration des Samsonschen Legatenfonds 300 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, dass „für die daraus sich ergebenden jährlichen Zinsen gute Bücher angeschafft und dem würdigsten Freischüler geschenkt werden.“ Die Über-

reichung dieser Bücher wünscht der Stifter jährlich am 2. Juli, „dem Geburtstage seines unvergesslichen, hochverehrten Lehrers, Dr. Philipp Ehrenberg“, vorgenommen zu sehen. — Wir danken Herrn Eltzbacher auch an dieser Stelle für die hochherzige Gabe.

VI. Benachrichtigungen.

I. Zur Beachtung.

Den Eltern und Vormündern unserer Schüler wird der nachstehende Erlass der Herzoglichen Ober-Schul-Kommission betreffend die Schüler, die nach zweijährigem Besuche einer Klasse mit einjährigem Kursus die Versetzungsreife nicht erreichen, hiermit mitgeteilt und zur Beachtung dringend empfohlen:

„Unter Aufhebung der Verfügung des Herzoglichen Konsistoriums vom 5. Juli 1872, Nr. 3204, finden wir uns veranlasst, folgende Bestimmung zu treffen:

Wenn an den uns unterstehenden höheren Lehranstalten ein Schüler nach zweijährigem Besuche einer Klasse mit einjährigem Kursus infolge von Unfleiss und mangelhafter Befähigung die nötige Reife für die nächstfolgende höhere Klasse nicht erreicht hat, so ist er von dem ferneren Besuche der Anstalt auszuschliessen. Ein weiteres Verbleiben ist nur mit unserer besonderen Genehmigung gestattet, diese aber nur dann zu beantragen, wenn mit Sicherheit nachgewiesen werden kann, dass die ungenügenden Leistungen des Schülers nicht auf Mangel an Fähigkeit und Fleiss, sondern auf anderen, entschuldbaren Ursachen, insbesondere auf längerer Krankheit beruhen. In allen Fällen, in denen zu befürchten steht, dass ein Schüler, der eine Klasse mit einjährigem Kursus im zweiten Jahre besucht, das Ziel derselben nach Verlauf dieses zweiten Jahres nicht erreichen wird, ist sein Vater oder Vormund von dem Direktor mindestens ein Vierteljahr vor Schluss des Schuljahres auf diese Möglichkeit, sowie auf die mit der Nichtversetzung verbundenen Folgen schriftlich aufmerksam zu machen.

Es ist selbstverständlich, dass in allen Fällen der in Rede stehenden Art gegen die Verfügung der Entfernung eines Schülers den davon Betroffenen die Beschwerde bei uns freisteht.“

Braunschweig, den 1. Dezember 1896.

Herzogliche Ober-Schul-Kommission.

Spies.

Koldewey.

2. Die Aufnahme bzw. Prüfung neu eintretender Zöglinge findet am Montag, den 26. April, von 9 Uhr morgens an statt. Die neu aufzunehmenden Zöglinge haben den Impfschein, ein ärztliches Gesundheitszeugnis und das Abgangszeugnis der

zuletzt besuchten Schule vorzulegen. — Der Unterricht des neuen Schuljahrs beginnt Dienstag, den 27. April, morgens 7 Uhr.

3. Nach der Verfügung der Herzogl. Ober-Schul-Kommission vom 25. Februar d. J. — Nr. 107 — sind die Ferien des Schuljahres 1897/98:

- a) Osterferien: vom 10. April bis 25. April einschl.;
- b) Pfingstferien: vom 5. bis 9. Juni einschl.;
- c) Sommerferien: vom 1. Juli bis 4. August einschl.;
- d) Herbstferien: vom 25. September bis 13. Oktober einschl.;
- e) Weihnachtsferien: vom 23. Dezember bis 5. Januar einschl.

4. Wiederholt ersuchen wir die Eltern und Angehörigen unserer Zöglinge, die Zusendung von Geld oder Briefmarken an die Knaben zu unterlassen, da diese das Geld für alle erforderlichen Ausgaben, sowie die Freimarken für ihre Briefschaften aus der Anstaltskasse erhalten. Wollen Eltern ihrem Kinde durch Zuwendung von Geld eine aussergewöhnliche Freude machen, so haben sie die dazu bestimmte Summe dem Direktor oder dem Klassenlehrer zu übersenden, damit dafür gesorgt werden kann, dass das Geld in zweckentsprechender Weise von dem Zögling verwandt wird. — Ebenso ist es verboten, den Zöglingen Fleisch, Wurst u. s. w. zu schicken. Gestattet ist lediglich die Zusendung von Obst und Kuchen zu Geburts- und Festtagen.

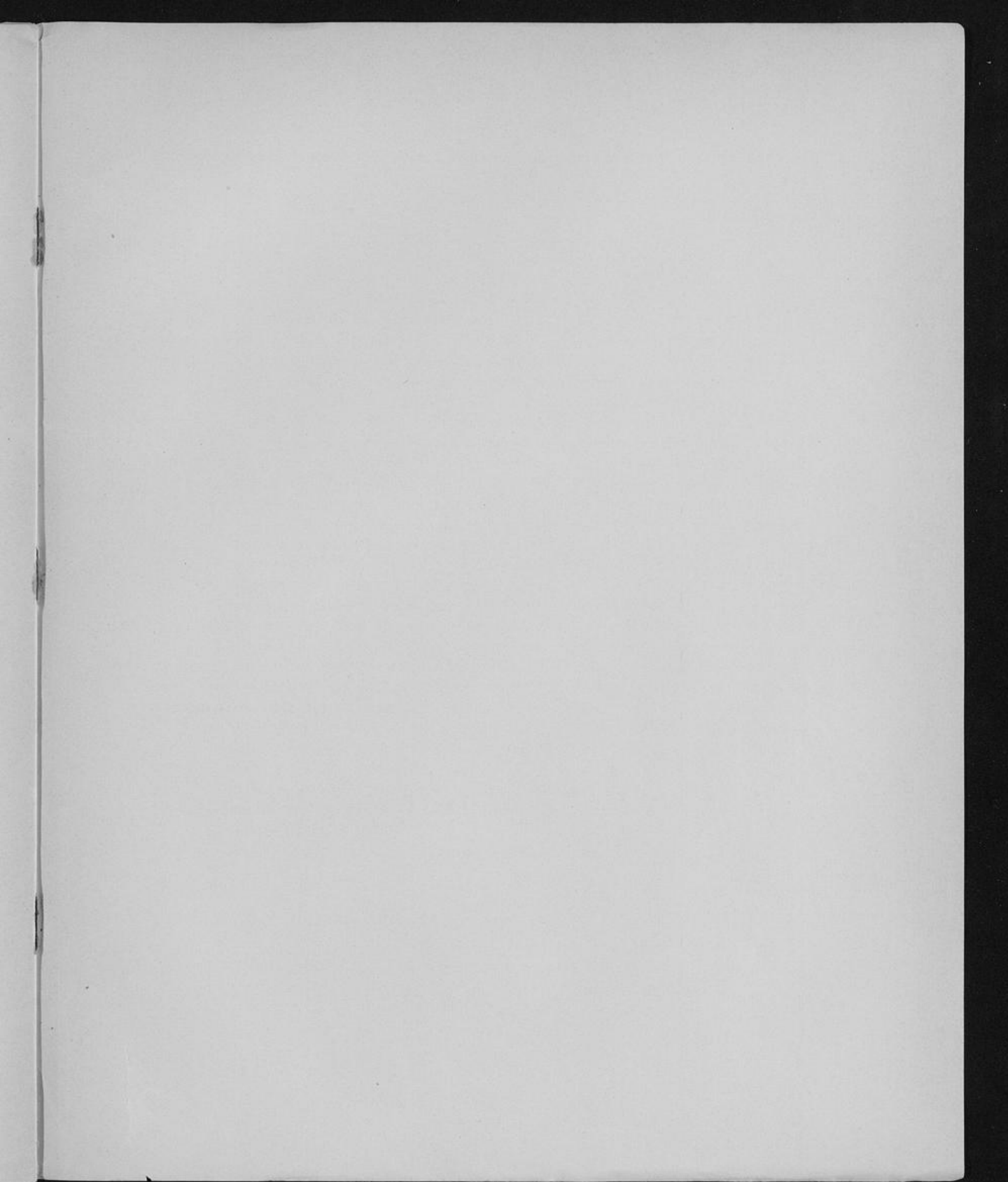
5. Wenn die Eltern unserer Zöglinge in den Ferien Wäsche, welche die Knaben von hier mitbringen, zurückbehalten oder ihnen neu angeschaffte Wäsche mit nach hier geben, so bitten wir sehr, davon regelmässig, ehe die Knaben hier wieder eintreffen, den Hauseltern der Anstalt schriftlich Mitteilung zu machen oder doch die Knaben ausdrücklich anzuweisen, davon mündliche Anzeige zu erstatten, da nur so die Ordnung aufrecht erhalten werden kann.

6. Recht sehr bitten wir, beachten zu wollen, dass der Betrag für das Pensionshonorar und den zu hinterlegenden Vorschuss weder an die Adresse des Direktors noch des Hausvaters zu senden, sondern lediglich an die „**Schulkasse der Samsonschule**“ zu adressieren ist.

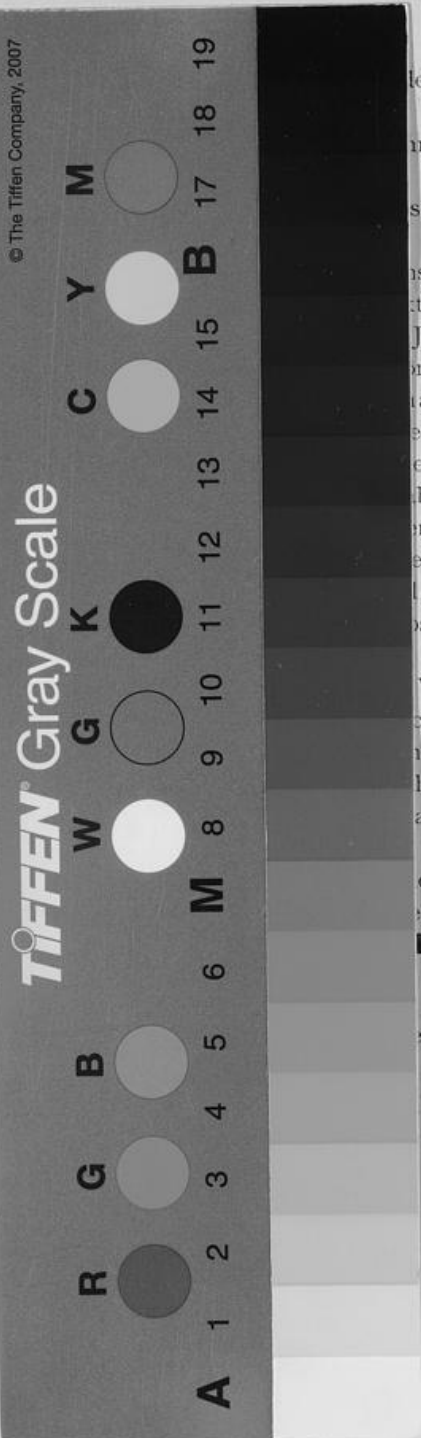
Der Direktor:

Dr. Ludwig Tachau.

Dr. Ludwig Tachau



zuletzt besuchten Sch
 Dienstag, den 27. Ap
 3. Nach der Ver
 — Nr. 107 — sind d
 a) Osterferi
 b) Pfingstfe
 c) Sommer
 d) Herbstfe
 e) Weihnac
 4. Wiederholt er
 Zusendung von Ge
 diese das Geld für all
 schaften aus der Ansta
 von Geld eine ausser
 Summe dem Direktor
 werden kann, dass das
 wird. — Ebenso ist
 schicken. Gestattet
 und Festtagen.
 5. Wenn die Elt
 von hier mitbringen, z
 geben, so bitten wir
 den Hauseltern der A
 ausdrücklich anzuweise
 aufrecht erhalten wer
 6. Recht sehr bit
 honorar und den zu hin
 des Hausvaters zu send
schule“ zu adressier



les neuen Schuljahrs beginnt
 mission vom 25. Februar d. J.
 schl.;
 schl.;
 tober einschl.;
 Januar einschl.
 rigen unserer Zöglinge, die
 aben zu unterlassen, da
 e Freimarken für ihre Brief-
 em Kinde durch Zuwendung
 aben sie die dazu bestimmte
 enden, damit dafür gesorgt
 e von dem Zögling verwandt
 leisch, Wurst u. s. w. zu
 ost und Kuchen zu Geburts-
 Wäsche, welche die Knaben
 schaffte Wäsche mit nach hier
 aben hier wieder eintreffen-
 hen oder doch die Knaben
 atten, da nur so die Ordnung
 er Betrag für das Pensions-
 Adresse des Direktors noch
Kasse der Samson-

er Direktor:
wig Tachau.